

*Abstract*

Der Artikel versucht mittels einer Rekonstruktion der zweihundertjährigen Theoriegeschichte der Praktischen Theologie die These zu belegen, dass die Praktische Theologie durch die Wahrnehmung ihres jeweiligen krisenhaften Kontextes wesentliche Impulse erhalten hat, die zu entsprechenden wissenschaftlichen Paradigmenwechseln führten. Schleiermacher antwortete auf die geistesgeschichtliche Infragestellung der Theologie, indem er die Theologie als «positive» Wissenschaft konzipierte. Die Praktische Theologie der Liberalen Theologie plädierte für eine empirische Orientierung angesichts der sozialen und ökonomischen Wandlungsprozesse. Dem stellte die Dialektische Theologie ein gegensätzliches Paradigma entgegen: Nicht Überwindung der Krise, sondern vorbehaltlose Wahrnehmung und Standhalten in der Krise wurden empfohlen. In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts wurde das empirische Paradigma erneuert und methodisch verfeinert. Angesichts des Siegeszug der empirischen Orientierung, die zu einer monopolartigen Stellung dieses Paradigmas geführt hat, plädiert der Verfasser für eine bleibende methodische Vielfalt in der Praktischen Theologie, zu der vor allem der traditionell hermeneutische und der ästhetische Zugang gehören.

*Albrecht Grözinger, Basel*